

Band 36. Zweibändige Ausgabe. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2018. 681 Seiten (Band I) und 606 Seiten (Band II), 686 Abbildungen, 68 Tabellen.

Die von der Insel Zypern und dem an der südlichen Levanteküste gelegenen, zur selben Zeit durch die Ethnie der sogenannten Philister kontrollierten geographischen Raum der antiken Pentapolis (Ashdod, Ashkelon, Ekron, Gat, Gaza) stammende ornamental und figürlich verzierte Keramik des zwölften vorchristlichen Jahrhunderts verkörpert einen in der Summe überbordenden Objektfundus. Besonders die zyprische Keramik dieser Zeitspanne, in der traditionellen zyprischen Chronologie in die Phasen Late Cypriot IIC bis Late Cypriot IIIB untergliedert (das Äquivalent in der deutschsprachigen Forschung wäre Spätzyprisch, SC), sowie die dort vorgefundenen ägäischen Importe und lokal gefertigten levanto-helladischen Gefäßformen der ausgehenden Spätbronzezeit bestechen durch eine immense Anzahl an (z. T. fragmentierten) keramischen Erzeugnissen. Zum Zwecke der chronologischen Synchronisierung der aus Zypern stammenden Keramik mit der keramischen Evidenz der sogenannten Philister-Keramik aus Fundplätzen der südlichen Levante wird – mit Hilfe von Importvergleichen aus dem ägäischen Raum beziehungsweise ägäischen Form- und Stilmerkmalen sowie dem Verweis auf keramische Formen und Motive nach Arne Furumark (FS/FM) – in der hier vorliegenden Abhandlung von Penelope Anne Mountjoy für das zwölfte vorchristliche Jahrhundert übergreifend nach helladischem Vorbild der Terminus IIIC (Cypriot [Cyp] IIIC / Philistine [Phil] IIIC) verwendet. Daraus speist sich auch der Titel des hier besprochenen monumentalen Werkes. In der Besprechung wird zur Vermeidung von Konfusionen neben der traditionellen zyprischen Chronologie auch die von Mountjoy neu etablierte Terminologie berücksichtigt, wobei sich diese Art der chronologischen Synchronisierung mit der detailliert erforschten Stratigraphie der ägäischen Zeitperiode Späthelladisch IIIC bisweilen als doch nicht ganz unproblematisch erweist und selbst von der Autorin immer wieder auf die traditionelle Chronologie Zyperns zurückgegriffen wird (s. u.).

Die hier behandelte zweibändige Monographie erhebt den ganzheitlichen Anspruch, den bislang auf uns gekommenen Corpus an ornamental und figürlich verzierter Keramik der jetzt neu definierten Periode Cyprisch IIIC (s. o.) aus fünfzehn Fundorten (Enkomi, Sinda, Athienou/Bamboularitis Koukkouninnas, Idalion, Pyla/Kokkinokremos, Pyla/Verghi, Kition, Hala Sultan Tekke, Kalavastos/Ayos Dhimitrios, Alassa/Pano Mandilaris, Kourion/Bamboula, Kourion/Kaloriziki, Kouklia/

Penelope Anne Mountjoy, **Decorated Pottery in Cyprus and Philistia in the 12th Century BC. Cypriot IIIC and Philistine IIIC.** Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean,

Palaepaphos, Maa/Palaekastro, Apliki/Karamallos, Toumba tou Skourou, Myrtou/Pighades; die jeweils zwei Fundplätze in Pyla und Kourion werden dabei von der Autorin als eine Stätte gezählt), komplementiert durch diverse »Streufunde«, in Relation zu gleichzeitigen Funden von Philisterkeramik der südlichen Levanteküste zu setzen. Vor diesem Hintergrund werden folgerichtig die ausführlich publizierten Fundplätze Ekron/Tel Miqne, Ashdod, Ashkelon und ergänzend das weiter inländisch gelegene Beth-Shean herangezogen (die aktuelle Publikationslage im nahöstlich-levantinischen Bereich ist, gemessen an der hohen Fundkonzentration und regen Grabungstätigkeit, doch allgemein als vergleichsweise dürftig zu bezeichnen). Dabei werden die relevanten, in den jeweiligen Fundregionen vertretenen Gefäßformen in einem Überblick vorgestellt und analysiert, chronologisch akribisch eingeordnet und in einem ausführlichen Katalog präsentiert. Der keramischen Objektanalyse vorausgehend wird – sofern möglich – zudem auf die Architektur und die Stratigraphie der jeweiligen Fundplätze eingegangen, um derart eine möglichst exakte relative Chronologie der besagten keramischen Erzeugnisse zu erlangen.

Die klar gegliederte Abhandlung besteht aus einem ausführlichen Inhaltsverzeichnis (S. 7–14), einer verhältnismäßig knapp gehaltenen Einleitung (S. 19–22), drei übergeordneten Hauptteilen (S. 23–1272; Part I–III; Part I und II jeweils mit eigener Einleitung), die sich bandübergreifend wiederum in sechs größere Abschnitte unterteilen (Section I–VI), von denen die zu Hauptteil I gehörigen Abschnitte I–III der zyprischen Keramik (S. 31–1093), die Hauptteil II umfassenden Abschnitte IV–V der Philister-Keramik IIC der südlichen Levante (S. 1095–1241) und der in Hauptteil III zu findende Abschnitt VI einer analysierenden Synthese der behandelten Keramikstile (S. 1243–1272) gewidmet sind. Eine überaus umfassende Bibliographie (S. 1273–1287) bildet den Schluss der Arbeit. Dabei stehen in den sechs Abschnitten jeweils spezifische Themenkomplexe im Vordergrund, welche sich befassen mit den auf Zypern während der Spätphase von Spätzyprisch IIC und der Frühphase von Spätzyprisch IIIA (s. die verfeinerte Terminologie bei Mountjoy S. 28 Tab. 4) auftretenden levanto-helladischen Gefäßformen (Abschnitt I; the »Missing« Myc. IIC:1a Phase; vgl. A. Furumark, *The Mycenaean IIC pottery and its relations to Cypriote fabric*. *Opuscula Atheniensia* 3, 1944, 194–265), den relevanten zyprischen Fundstätten, deren Stratigraphie und keramischer Evidenz der traditionellen Phasen Spätzyprisch IIC bis IIIB (Abschnitt II), einem generellen Überblick zu den Keramiktypen dieser Phasen (Abschnitt III), der Stratigraphie und

Philistisch-IIC-Keramik der zum Vergleich herangezogenen südlevantinischen Fundstätten (s. o.; Abschnitt IV), einem Überblick zum Repertoire dieser Stufe in der Südlevente (Abschnitt V) sowie einem anschließenden Formen- und Motivvergleich zyprischer und südlevantinischer Keramik ebendieser Zeitstellung (Abschnitt VI).

In der knappen wie präzisen Einleitung thematisiert Mountjoy zunächst die Problematik hinsichtlich der zum Teil mangelnden Publikationslage die Cyprisch-IIC-Keramik (S. 19): fehlende Abbildungen und Abzeichnungen beziehungsweise Photographien in schlechter Qualität, fehlende stratigraphische Überblicke. Sodann wird von der Autorin unter Verweis auf die mittlerweile gut erforschte Stratigraphie der ägäischen Späthelladisch-IIC-Fundplätze die Diskussion um das sogenannte »Missing Myc. IIC:1a« auf Zypern erläutert, die in Synchronisierung mit der neu bewerteten ägäischen Schichtenabfolge aus Mykene mit der dortigen Phase Späthelladisch IIC Early 1 gleichzusetzen sei (S. 21). Aus diesem Grund plädiert sie für ein Verlassen der traditionellen Furumark'schen Terminologie IIC:1b und Spätzyprisch IIIA und für eine feinere Definition der Phasen Cyprisch IIC. Ein Abschnitt zum generellen Aufbau der Arbeit und einer relativen Chronologie der zyprischen und südlevantinischen Fundplätze, komplementiert durch die helladischen Stratigraphiephasen, die niedrige ägyptische Chronologie und den Zerstörungshorizont in Israel um 1175 v. Chr. am Ende der Spätbronzezeit runden die Einleitung ab (S. 22 Tab. 1).

Der Hauptteil I zu Zypern beginnt ebenfalls mit einer kurzen Einleitung, wobei hinsichtlich der stratigraphischen Sequenzen zunächst die Bedeutung Enkomis als wichtigster Fundort für die »Late Cypriot IIC« Keramikstudien zu Zypern wie auch für die Levante vorangestellt wird (S. 23). Es folgt ein Überblick zur Nomenklatur der zyprischen Keramikphasen, wobei die Autorin ausführt, dass die bestehende traditionelle Einteilung in die Phasen Spätzyprisch IIC, IIIA und IIIB mehrere Probleme birgt:

Spätzyprisch IIIA (LC IIIA) bezeichnet Mountjoy als »blanket phase«, deren Terminologie nicht mehr dem aktuellen Forschungsstand entspreche, weshalb sie eine Umbenennung in »CypIIC Early 1 – CypIIC Middle« nach helladischem Vorbild vertritt und eine Vereinfachung durch das neue System erkennt (S. 23 und 26). Die zyprische Phase des späten Spätzyprisch IIC, welche laut Mountjoy den ägäischen Keramikphasen Späthelladisch IIIB₂ Late und IIC Early 1 entspricht, wird von ihr je nach auftretender Keramik mit den Termini »IIIB Imports / Local IIIB / LC IIC Final (CypIIC Early 1)« belegt (S. 26). Die zu Beginn des letzten Drittels von Spätzyprisch

IIIA erfolgte Zerstörung des Ashlar Building I in Enkomi wird von ihr mit der Phase Späthelladisch IIC Middle 1 (Developed) gleichgesetzt, was demnach ihrem »CypIIIC Middle (early)« entspricht (S. 26). Weitere vier Fundplätze (Enkomi, Sinda, Kition, Hala Sultan Tekke) weisen zudem Keramik der Phase Spätzyprisch IIIA, Mountjoys »CypIIIC Middle« auf (S. 26). Die traditionelle Chronologiephase Spätzyprisch IIIB wird dagegen mit den ägäischen Perioden Späthelladisch IIC Late und Submycenaean synchronisiert und von Mountjoy als »CypIIIC Final« beziehungsweise »WLP« (Wavy Line Phase) angesprochen (S. 27; s. die zusammenfassende chronologische Übersicht S. 26 Tab. 3; S. 28 Tab. 4). Die »Missing« Myc. IIC:1a« genannte keramische Hybridphase dagegen »begins in LC IIC (LH IIIB2 in Greek mainland terms) and continues in late LC IIC (LH IIC Early 1 in Greek mainland terms) and CypIIIC Early 1 on Cyprus« und sei durch das Auftreten der ersten von insgesamt vierzehn verschiedenen Schalentypen charakterisiert (S. 27).

Hier kristallisiert sich ein erster, nicht unerheblicher Kritikpunkt an diesem Werk heraus: Die seit der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts geäußerte relative zyprische Chronologie der Phasen Spätzyprisch IIC bis Spätzyprisch IIIB (SC IIC / LC IIC–SC IIIB / LC IIIB), nicht zuletzt aufgrund der zum Teil äußerst diffizilen Stratigraphie diverser zyprischer Fundplätze (z.B. Enkomi; s. u.) seit Jahrzehnten in Gebrauch, durch eine neuartige Phaseinteilung nach helladischem Vorbild unterteilen zu wollen, wirkt extrem konstruiert. Zwar lassen sich in der zyprischen Keramik zweifellos ägäische Importe, Einflüsse, Dekor- und Gefäßformen feststellen, ein Feinangleich der zyprischen Keramikperioden an die helladischen Stratigraphiephasen ist jedoch aufgrund des eigenständigen Charakters der zyprischen Keramik dieser Zeit nach dem heutigen Forschungsstand, vereinfacht gesagt, nicht eins zu eins herzustellen. Im Gegenteil, die Änderung der gängigen zyprischen Terminologie würde in der archäologischen Keramikforschung eher Konfusion zurücklassen als Vereinfachung bewirken. Ob sich die hier vorgenommene chronologische Neubewertung auf längere Sicht durchsetzen kann, erscheint unsicher (vgl. S. 28 Tab. 4).

Abschnitt I des ersten Hauptteils befasst sich mit dem Repertoire der für Zypern bezugten Keramik der Perioden des späten Spätzyprisch IIC bis frühes Spätzyprisch IIIA, nach Furumark der sogenannten »Missing Myc. IIC:1a« Phase (die hierfür relevanten Nummern von Furumarks Gefäßformen (FS) werden im Folgenden jeweils aufgeführt). Abschnitt I 1, den sogenannten levanto-helladischen Gefäßformen gewidmet, unterscheidet dezidiert zwischen importierten helladi-

schen Gefäßformen und auf Zypern lokal produzierten Erzeugnissen (Local IIIB, »Rude/Pastoral Style« und »Simple Style«). Die importierten helladischen Gefäßformen sind dabei – abgesehen von einer Ausnahme – sämtlich in Spätzyprisch IIC zu datieren. Zu diesen zählen laut Mountjoy der große birnenförmige Topf FS 36 (als singuläre Form bis in Early LC IIIA fassbar), das gedrungene Kännchen FS 116, die zylindrische Kanne mit Kleeblattmündung FS 139, die henkellose flache Schale FS 207, die einhenklige Tasse FS 220, der große Humpen FS 228, der Kelch FS 278, die zweihenklige flache Schale FS 296 (mit Dekor) und die hochfüßige Knickwandschale FS 309/310 (S. 33–53).

Die gleichzeitig lokal auf Zypern in Spätzyprisch IIC gefertigte Keramik umfasst komplementär dazu die henkellose Schale FS 210, die flache Knickwandtasse FS 223, den kleinen Henkelbecher FS 229, die konische Knickwandtasse mit linearem Dekor FS 231, die flachen Knickwandtassen mit geradliniger Wandung FS 232 und FS 235, die flache einhenklige, gerundete oder kielförmige Schale FS 244 sowie die flache Schale mit Ösenhenkel FS 247 (S. 54–62). Der folgende Abschnitt I 2 behandelt die Keramik des sogenannten simple Style, eine zyprische Keramikgattung der Periode Spätzyprisch IIC, die sich durch einfachen linearen Dekor aus breiten Bändern auszeichnet und auch in der Levante Verbreitung fand (S. 63–70). Im Abschnitt I 3 wird der sogenannte »Rude or Pastoral Style« vorgestellt, eine Dekorationsform, die den Krateren vorbehalten war (S. 71). Neben nahöstlichen Motiven wie Ziegen, Löwen, Sphingen oder Vögeln finden sich dort auch ägäisch anmutende Elemente wie der Stier (pastoral style), aber auch einfache Motive wie Spiraldekor (rude style). Mountjoy bezeichnet diese Form der Keramik als »hybrid-style«, welcher diverse Elemente verschiedener Kultureinflüsse auf sich vereine (S. 71). Der »Rude beziehungsweise Pastoral Style« setzt laut der Autorin in Spätzyprisch IIC ein und lässt sich bis in die Periode Spätzyprisch IIIA (CypIIIC Early 1–2) verfolgen (S. 81). In Abschnitt I 4 schließlich unternimmt Mountjoy – unter Einbeziehung diverser Neufunde – den ambitionierten Versuch, eine pan-zyprische Schalentypologie (fußend auf linearem Dekor, doch gleichzeitig charakterisiert durch unterschiedliche Gefäßformen) für die Perioden Spätzyprisch IIC und IIIA zu erstellen (S. 83–142; vgl. erneut S. 28 Tab. 4; sämtliche chronologische Einordnungen folgen hier der neu erstellten Nomenklatur Mountjoys, wobei eventuelle Nachfolger bzw. das Nachleben eines Typus als unterstes chronologisches Limit angesehen werden).

Der Schalentypus 1 ist zu datieren von (LC II Final) CypIIIC Early 1 bis CypIIIC Middle,

Typus 2 von CypIIIC Early 1 bis CypIIIC Middle (survival in CypIIIC Final [WLP 2]), Typus 3 von Local IIIB bis CypIIIC Middle (survival in CypIIIC Final [WLP 1 und 3]), Typus 4 in CypIIIC Early 1, Typus 5 von Local IIIB bis CypIIIC Middle, Typus 6 von Local IIIB bis CypIIIC Middle, Typus 7 von Local IIIB bis CypIIIC Final (WLP 2 und 3), Typus 8 von Local IIIB bis CypIIIC Early 2/CypIIIC Middle, Typus 9 von Local IIIB bis CypIIIC Middle, Typus 10 von CypIIIC Early 1 bis CypIIIC Middle, Typus 11 in CypIIIC Early 1, Typus 12 von Local IIIB bis CypIIIC Final (survival in WLP 1–3), Typus 13 von Local IIIB bis CypIIIC Middle/CypIIIC Final (survival in late WLP) und Typus 14 von Local IIIB bis CypIIIC Middle/CypIIIC Final (survival in late WLP). Ihrer einführenden Argumentation, dass dabei die Präsenz oder Absenz diverser Schalentypen regionale Vorlieben und (eine nachvollziehbare Stratigraphie vorausgesetzt) chronologische Fixpunkte der betreffenden Perioden bedeuten könnten, kann in diesem Falle vorbehaltlos zugestimmt werden (S. 83).

Die in Abschnitt II im ersten Hauptteil behandelten zyprischen Fundstätten, deren Stratigraphie und die von dort stammenden CypIIIC Keramikerzeugnisse in extenso zu besprechen, gestaltet sich aufgrund der Materialfülle und überwiegend aus Katalogeinträgen bestehenden Inhalte als schier nicht möglich, weshalb hier zu den fünfzehn Fundstätten jeweils nur paradigmatisch wie fundortübergreifend die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst werden sollen: Der bei Weitem umfangreichste Abschnitt II 1 ist der bedeutenden Fundstätte von Enkomi gewidmet (S. 143–451), wobei ein chronologischer Abriss des Platzes von MC III bis CypIIIC Final (Level IIIB Late / Level IIIC in Enkomi) sowie die bewegte Grabungshistorie am Anfang stehen (S. 143–147). Sodann wird die Keramik aus den Gräbern (britische, schwedische, französische und zyprische Ausgrabungen) in Katalogform vorgelegt, wobei die Funde von LH/LM IIIB Importen bis Local IIIB–CypIIIC Early 1 datieren (S. 147–174). Es folgen die Siedlungsgrabungen von Dikaios (s. P. Dikaios, *Enkomi. Excavations 1948–1958*, Bd. I–III [Mainz 1969]), wobei zunächst ausführlich die Architektur und diffizile Stratigraphie Enkomis dargelegt werden (S. 174–191). Daran schließt der äußerst umfangreiche Keramikatalog der Funde aus den stratigraphisch gut dokumentierten Räumlichkeiten der sogenannten Area I und III an, der diesmal nach den Enkomi-Niveaus (Level IIB bis IIIC = LC IIC Final [CypIIIC Early 1] bis CypIIIC Final) chronologisch angeordnet ist (S. 192–439). Es folgt ein Überblick zu den nur unzureichend publizierten französischen Ausgrabungen im »Building 18« und dem »Sanctuary of the Ingot

God« (vgl. C. F. A. Schaeffer, *Enkomi-Alasia I. Nouvelles missions en Chypre 1946–1950* [Paris 1952]), wobei die Funde diesmal nach den verschiedenen Böden (Sol VI–I) chronologisch eingeordnet und den Niveaus von Dikaios gegenübergestellt werden (S. 440–451).

Bei den übrigen vierzehn zyprischen Fundstätten (s.o.; Abschnitt II.2–II.15; S. 453–921), die sich aufgrund der Materialfülle überlappend auch auf den zweiten Band des Werkes erstrecken, folgt Mountjoy demselben Prinzip wie bei der »Referenzfundstätte« Enkomi, indem – soweit möglich – zunächst die Architektur und Stratigraphie der einzelnen Fundorte aufgezeigt und anschließend die Keramik in einem umfassenden Katalog präsentiert wird. Dies geschieht in der Regel auch im Abgleich mit den gleichzeitigen mykenischen Keramikphasen und dem von ihr neu geschaffenen beziehungsweise modifizierten zyprischen Keramiksystem (CypIIIC), angereichert durch Vergleichsmaterial aus anderen zyprischen und südlevantinischen Plätzen wie zum Beispiel Enkomi oder Ekron. Als äußerst bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die akribische Aufarbeitung der stratigraphischen Sequenzen aus den unterschiedlichen Ausgrabungen durch die Autorin zu bewerten, die in grabungstechnischer Hinsicht keine einheitliche Terminologie besitzen (z.B. Level, Stratum, Complex, Area, Floor) oder sich vor allem bei älteren Ausgrabungen (z. B. der Swedish Cyprus Expedition in Idalion S. 525–539) zum Teil als nicht exakt oder gar unstratifiziert erwiesen. Letzterer Fall ermöglichte folglich die Erstellung einer relativen Chronologie einzig anhand der allgemeinen Keramiktypologie beziehungsweise der Furumarkschen Einteilung (FS/FM).

Eine in stratigraphischer Hinsicht willkommene Ausnahme stellt dabei die zu Beginn des dreizehnten Jahrhunderts (Spätzyprisch IIC) gegründete antike Stätte von Kiton – größtenteils unter der heutigen modernen Stadt Larnaka gelegen – dar (Abschnitt II.6; S. 555–681), die einen der raren zyprischen Fundorte mit einer kulturellen Kontinuität von der späten Bronze- bis in die Eisenzeit verkörpert. Architektonische Überreste wie Grabanlagen wurden dort nach ersten schwedischen Tätigkeiten während der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts auf dem Bamboula-Hügel in der Folgezeit in der antiken Siedlung durch das zyprische Department of Antiquities zwischen 1959 und 1983 sukzessive ergraben (vgl. S. 556 Abb. 282). Die Schichtenabfolge und die Datierung der Fußböden (Floor IV–I) in der sogenannten Area I gaben freilich des Öfteren Anlass für Diskurse in der archäologischen Forschung. So bargen die Böden IV–I von Keramik der Spätbronzezeit importierten wie lokalen Ursprungs eine Mischung

von Keramik aus Spätminoisch beziehungsweise Späthelladisch IIIB und Local IIIB, CypIIIC Stilen bis hin zu CGI Keramik (S. 558–588; 607–624), während die ebenfalls in Area I lokalisierten Gräber 4, 5 und 9 auch ältere minoische und mykenische Importkeramik der Periode Spätminoisch IIIA_{1–2} früh und Späthelladisch IIIA₂, also dem vierzehnten Jahrhundert, bis hin zu der von der Autorin neu definierten Periode Spätzyprisch IIC Final (CypIIIC Early 1) aufwies (S. 588; 593; 597). Die Grabungen in Area III und II (S. 624–674) förderten ebenfalls keramische Erzeugnisse vom vierzehnten und dreizehnten Jahrhundert (Späthelladisch IIIA₂ bis IIIB / Local IIIB) bis zur Mountjoyschen Periode CypIIIC Middle zutage.

Unter den übrigen zyprischen Fundstätten (S. 453–553; 691–921; Abschnitte II 2 bis II 5 sowie II 7 bis II 15; s. o.), die Keramik der Phasen Spätzyprisch IIC / CypIIIC hervorbrachten, ist lediglich für die Stätten von Sinda (II 2), Athienou/Bamboulari tis Koukkouninnas (II 3), Pyla/Kokkinokremos (II 5), Kourion/Bamboula (II 10), Maa/Palaeokastro (II 12), Apliki/Karamallos (II 13), Toumba tou Skourou (II 14) und Myrtou/Pighades (II 15) eine relative stratigraphische Abfolge ersichtlich. Ein kurzer Überblick zu vereinzelt keramischen Erzeugnissen aus anderen zyprischen Fundplätzen beschließt sodann den zweiten Abschnitt (S. 923–932).

Der Abschnitt III des ersten Hauptteils gibt einen zusammenfassenden Überblick zu den zuvor ausführlich dargelegten Typen der »Late Cypriot IIIC Pottery« (Spätzyprisch IIC [Späthelladisch IIIB Imports / Local IIIB / Spätzyprisch IIC Final] bis Spätzyprisch IIIB [CypIIIC Final/WLP]; S. 933–1093). Zuerst werden die autochthonen zyprischen Keramiktypen aufgelistet, zu denen die »feeding jug«, die »feeding bottle«, die Siebkanne, die linsenförmige oder Pilgerflasche, Kratere mit großem Zickzackdekor, amphoroide Kratere sowie Kratere in levantinischer Tradition zählen (Abschnitt III 1, S. 933–960).

Es folgen die lokalen und in ägäischer Tradition stehenden Gefäßformen aus Enkomi (Level IIIA bis IIIC; Abschnitt III 2). In einem ersten Teil fasst Mountjoy die Gefäße der Level IIIA und IIIB Early zusammen, unter denen sich befinden der Amphoriskos FS 59, der Krug mit abgesetztem Hals FS 64, das geradwandige Alabastron FS 96, 97 und 99, die Amphora, die Kanne FS 106, die Hydria FS 128, die Kanne mit Kleeblattmündung, die Siebkanne FS 155, die Coarse-ware-Siebkanne, der »feeding jug«, die »feeding bottle«, die Bügelkanne FS 175, die Tasse FS 215 und die Knickwandtasse FS 240, der Becher FS 226, die einhenklige Schale FS 242, die Knickwandkylix und die konische Kylix FS 267 / FS 274, der Knickwandkrater und der Krater FS 282 mit ornamentalem und fi-

gürlichem Dekor, die hohe Schale mit Standfuß FS 285, der Kalathos FS 291, das gerundete und Knickwandbecken sowie das Tablett FS 322 (S. 963–1014). Der zweite Teil von Abschnitt III 2 ist den Gefäßformen der Level IIIB Late bis IIIC (WLP) gewidmet, darunter der amphoroide Krater, die Bauchhenkelamphora, der Amphoriskos FS 59–60, der Krug mit abgesetztem Hals FS 63/64, die weitmundige Amphora, die Amphora/Kanne/Hydria FS 70/106/128, die Kanne mit Kleeblattmündung FS 137, die Siebkanne FS 155, »feeding jug« und »feeding bottle«, die Bügelkanne FS 175/177, die Tasse FS 216/217, die Kylix FS 275/276, der Krater FS 282, die hohe Schale mit Standfuß FS 285/286 sowie der Kalathos FS 291 (S. 1014–1029).

Der Abschnitt III 3 bildet das Ende des ersten, sehr umfangreichen Hauptteils und befasst sich mit anderen Stätten, die lokale Keramikstile und solche ägäischer Tradition bergen. Auch hier lassen sich zahlreiche Erzeugnisse feststellen, wobei die Gefäßtypen weitgehend mit dem ausführlich besprochenen Keramikrepertoire aus Enkomi samt FS-Nummern korrespondieren (s. o.); der Unterschied besteht jedoch darin, dass im Gegensatz zu Enkomi nun wieder auf die traditionelle zyprische Chronologie samt der Modifikationsvorschläge von Mountjoy (Spätzyprisch IIC bis IIIA; Local IIIB / Spätzyprisch IIC Final [CypIIIC Early 1] bis CypIIIC Middle) verwiesen wird (S. 1031–1093).

Der bedeutend kürzer gehaltene Hauptteil II beschäftigt sich mit der in der südlichen Levante vorgefundenen sogenannte Phil IIIC-Keramik des zwölften Jahrhunderts (Phil IIIC Early_{1/2} bis Phil IIIC Middle [early] / Middle, ca. 1170–1120 v. Chr.). Die traditionelle Bezeichnung dieser Phase von Trude Dothan als Philistine 1 [monochrome] wird hier von Mountjoy »entirely for convenience, partly so that the different phases can be more easily equated to the Cypriot phases« in die genannten Phil IIIC-Phasen unterteilt, aber weiterhin von ihr benutzt (vgl. S. 1096 sowie Tab. 66). Analog zu Abschnitt II des zyprischen Teils wird von Mountjoy in Abschnitt IV die Architektur, Stratigraphie und Keramik der Fundplätze Ekron/Tel Miqne, Ashdod und Ashkelon besprochen.

In Ekron (Abschnitt IV 1) konzentriert sich die Autorin auf die Iron-I-Strata VIIIB bis VC, also auf die Zeitspanne von 1175–1090/1070 v. Chr., in den Bereichen Field I, V und X (vgl. zur relativen Chronologie S. 1099 Tab. 67; S. 1112). Dabei wird beim Überblick zur Keramik das Stratum VIIIB mit den Termini Phil IIIC Early_{1/2}, VIIA mit Phil IIIC Early 2 bis Phil IIIC Middle belegt (S. 1102–1110), während die Strata VI mit den Perioden Späthelladisch IIIC Middle und VC mit Späthelladisch IIIC Late verglichen werden (S. 1110–1112). Auch hier lässt die Nennung un-

terschiedlicher Chronologiesysteme den Leser des Öfteren hektisch zu den jeweiligen Chronologietabellen (Tab. 66 und 67) zurückblättern, um einen Überblick zu diesem äußerst komplexen Geflecht wahren zu können. Es folgt ein umfassender Überblick zur Keramik aus den drei analysierten Grabungsbereichen I, V und X (s. S. 1100 Abb. 599), unterteilt nach den einzelnen Strata (S. 1113–1154), wobei besonders in der Philistine-1-Keramik (=Phil IIIC Early 1/2 bis Phil IIIC Middle) eine Vielzahl aus der Ägäis bekannter Gefäßformen erscheinen (z.B. FS 106, 110, 128, 137, 155, 175, 177, 282, 284, 285 und 294), gemischt mit Gefäßen in kanaänischer Tradition. Auf identische Weise werden daraufhin die Fundplätze Ashdod (Abschnitt IV 2; S. 1155–1179) und Ashkelon (Abschnitt IV 3; S. 1181–1215) behandelt: Architektur und Stratigraphie werden vorgestellt, gefolgt von einem Überblick zur Keramik, die in Ashdod den Strata XIIIb bis XI (Späthelladisch IIIC Early 1–LH IIIC Middle nach Mountjoy; ca. 1175–1100 v. Chr.; S. 1158) in der Area G und H entammt, in Ashkelon den Phasen 20–18A (ca. 1175–1120, 1100 v. Chr.) des sogenannten Grid 38. Auch hier weist die Philistine-1-Keramik beider Stätten ägäisch inspirierte Keramikformen auf, erneut durchsetzt von kanaänischen Stücken. Ein Überblick zu den wenigen Spätzyprisch-IIIC-Keramikimporten in Beth-Shean (Abschnitt IV 4; CypIIIC Early 1–2; Enkomi Level IIIA) beschließt den Abschnitt IV (S. 1217–1222).

Abschnitt V stellt die in ägäischer Tradition stehenden Keramikerzeugnisse von der südlichen Levanteküste einander gegenüber. Dabei werden die Funde von Philisterkeramik aus den jeweiligen Strata beziehungsweise Phasen in Ekron, Ashdod und Ashkelon (Phil IIIC Early 1, 2 bis Phil IIIC Middle) mit der zyprischen (CypIIIC; Sinda II, III) und der helladischen Stratigraphieabfolge (Späthelladisch IIIC) abgeglichen und lokale wie externe Einflüsse diskutiert (S. 1223–1241). Interessant erweist sich der Schluss der Autorin, dass es sich bei dem frühen Philistine-1-Stil (Phil IIIC Early 1, 2) um einen kanaänisch-zyprisch-levantinischen Hybridstil gehandelt haben dürfte und keinen mykenischen (S. 1223–1228). Die Phase Phil III C Middle (early) zeigt verstärkte lokale Einflüsse in der südlevantinischen Vasenproduktion, die besonders im Vergleich der Stätten Ekron und Ashkelon erhebliche Unterschiede in Form und Dekor aufweisen (S. 1228–1237): »At both sites the krater is quite common [...] many of those at Ashkelon are still decorated in the Canaanite style or in a hybrid Philistine-Canaanite style, whereas at Ekron the kraters have a rather heavy local pleonastic style of decoration, which has evolved from the Aegean-style repertoire« (S. 1239).

Der Hauptteil III samt dem letzten Abschnitt VI zieht einen Vergleich zwischen dem in ägäischer Tradition stehenden Spätzyprisch IIIA und den südlevantinischen Philistine-1-Keramikstilen. Neben einem Formenabgleich hinsichtlich der Gefäßtypen beider Regionen (vgl. S. 1243 Tab. 68), der als populärste Typen die Siebkanne, die Bügelkanne, den Krater und die hohe Schale mit Standfuß nennt, wird im Detail auf geschlossene und offene Gefäße beider Regionen und gemeinsame Motive verwiesen (S. 1243–1247). Es folgt ein Abriss zu zyprischen Einflüssen auf die Formgebung der Phil IIIC Keramik (z. B. der »Philistine kalathos« und der Knickwandkrater), bevor die wenigen ägäischen Inspirationen in Form und Dekor auf die Philisterkeramik erörtert werden (S. 1247–1249). Der wohl größte zyprische Einfluss auf die südlevantinische Keramik offenbart sich in den verwendeten Motiven, die in der Phase Philistine I mehrfach ornamentalen zyprischen Dekor adaptierten (»Two narrow bands syntax«, »Loop workshops«, »Bird with head looking back over its shoulder«, »outlined almonds«; S. 1249–1259). Ausführungen zu minoischer Einflussnahme auf die Form- und Dekorgebung der zyprischen und südlevantinischen IIIC Keramik sowie zu möglichen Handelsverbindungen zwischen Zypern und der Levante beschließen die Arbeit (S. 1259–1272).

Bei dem vorliegenden zweibändigen Werk handelt es sich um ein Opus magnum, exakter gesagt vermutlich sogar um die Lebensleistung von Penelope Mountjoy. Der akribischen Aufbereitung und Katalogisierung des bis heute vorliegenden beziehungsweise publizierten Corpus an Keramik von Cyp IIIC und Phil IIIC in Abgleich mit der um Längen besser erforschten helladischen Stratigraphie gebührt höchster wissenschaftlicher Respekt. Ein bereits zuvor mehrfach postulierter Kritikpunkt bleibt jedoch bestehen: Mit Ausnahme ausgesprochener Keramik-Experten ist es außer dem geübten Fachmann schier niemandem möglich, die Synchronisierung und Verknüpfung der unterschiedlichen Stratigraphiephasen des mykenischen Festlandes, Zyperns und der (ebenso divergierenden) Stratigraphie der Levante vollständig zu erfassen. Ein Problem stellt in diesem Zusammenhang die von der Autorin angestrebte Modifizierung und Feinjustierung der zyprischen wie südlevantinischen Keramik des zwölften Jahrhunderts dar, durch die eine seit Jahrzehnten etablierte relative chronologische Ordnung obsolet wird, was eher zu Unsicherheiten in der archäologischen Forschung denn zu chronologischer Transparenz führen dürfte. Dennoch ist die vorliegende Monographie zweifellos als bahnbrechendes Werk zur Keramiktypologie des ostmediterranen Raumes im zwölften vorchristlichen Jahrhundert

aufzufassen, das jedoch in seiner Komplexität eher ausgewiesene Spezialisten dieses Genres ansprechen dürfte.

Bochum

Christian Vonhoff